

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstamt zu Tharandt.

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Hohberg, Hohndorf, Kausbach, Kesselsdorf, Kleinlaubnitz, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Logen, Miltitz-Röhrsdorf, Mohorn, Münsig, Neukirchen, Niederwartha, Oberhennersdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Röitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schnedelwitz, Schildau, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Untersdorf, Weitschopp, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Seilage, wöchentlicher illustrierter Seilage „Well im Bild“ und monatlicher Seilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schünke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schünke, Wilsdruff.

Nr. 82.

Donnerstag, den 18. Juli 1912.

71. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Die Bekämpfung der Nonne betreffend.

Zur Bekämpfung der Nonne werden die Besitzer von Waldungen des hiesigen Bezirks veranlasst, von jetzt ab bis zu Beginn des Falterflugs täglich ihre Verstände nach Nonnenraupen absuchen zu lassen, und nach Beginn des nahe bevorstehenden Falterflugs, der bis Mitte August angenommen werden kann, die Falter zu sammeln. Diese Vorschriften sind zu der Vernichtung des Schädlings von größter Wichtigkeit. Gefundene Nonnenraupen und Falter sind in der bekannten üblichen Weise zu vernichten.

Sobald Nonnenraupen oder Falter gefunden werden, haben dies die Waldbesitzer ihrer Ortsbehörde (Bürgermeister, Gemeindewortstand, Gutsvorsteher) anzugezeigen, die sodann ihrerseits an die Königliche Amtshauptmannschaft zu berichten hat.

Meißen, den 11. Juli 1912.

633 d. V.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Freibank Wilsdruff.

Donnerstag, den 18. Juli 1912, von vormittags 8 Uhr ab
Windfleisch in rohem Zustande. Preis pro kg 70 Pf.

Bekanntmachung.

Die Psaumen- und Obstzuckerung der Gemeinde Sachsdorf wird Sonnabend, den 20. Juli, nachmittags 5 Uhr im hiesigen Gasthof unter den zuvor bekannt gegebenen Bedingungen auf das Meisgebot vergeben werden.

Sachsdorf, den 17. Juli 1912.

August, Gemeindevorstand.

Der Verbindungsweg zwischen der Staatsstraße und dem Limbach-Birkenhainer Kommunikationsweg wird von Donnerstag, den 18. d. J. an auf die Dauer der Wegebauarbeiten gesperrt. Der Verkehr wird über Dorf Limbach verwiesen.

Rittergut Limbach, den 17. Juli 1912.

Der Gutsvorstand.

Nichtamtlicher Teil.

Denkpruch für Gemüt und Verstand.

Gerecht sein ist mehr als gütig sein.
Z. Schuhle.

Neues aus aller Welt.

Der Reichsanzler ist am Montag von Moskau wieder in Berlin eingetroffen.

In Berlin trug jüngst der Verbandsitag der Bauarbeitervereine Deutschlands.

In Beinen trat der Deutliche Schlossertag zu seiner 22. Tagung zusammen.

In Berlin wurden am Sonntag mehr als zehn Personen vom Obdachlosen getroffen.

Im Aben und seinem Nebenjahrhunderten erkannten in den letzten Tagen mehr als 20 Personen infolge Hypnotismus.

Die bayerische Kammer der Reichsäste hat vorigemontag die Gemeindesiedlung einstimmig in der Ausübung des Autonomiebegriffs angenommen.

Der Doktorat in Liverpool bekräftigt, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Der Börsenjahr in ein im Süden des Reichs beginnende Regierung, welche einen Untergang und verlor 45 Soldaten des Rijks-Regiments, von denen 22 ins Lazarett gebracht werden mussten.

Über das jüngstjährige Komitee wurde ein weltweit weitverbreitetes militärisches Komplot aufgedeckt.

Noch eine italienische Wiederaufstellung aus Triest, haben die italienischen Truppen nach einem für den Gegner verlustreichen Kampf Sidi Al eingetragen.

Zu der französischen Kongo-Kolonie wurde der französische Kolonialgouverneur von einem Büffel angegriffen und getötet.

In verschiedenen Landesstaaten Nord- und Südwales augetreten, die großen Schaden anrichteten. Weitere Personen sind umgekommen.

Bei Hindostan, einem Vorort von Ceylon, stieß ein Sprengzug auf. Davor mit einem Bootzug zusammen. bisher sind fünfzehn Leichen geborgen worden.

Im Staate Orissa (Kuato) haben heftige Wirbelstürme großen Schaden verursacht. Mehrere hundert Personen sollen umgekommen sein.

Durch einen Wollbrand in Mexiko sind über 1000 Personen umgekommen.

Unter Brachialisten im Guanajuato-Gebiete Peru werden verschiedene Richterliche Einzelheiten veröffentlicht.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Rechtecke für diese Stadt nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Werkstatt für den 17. Juli.

Sonnenaufgang 3rd | Mondaufgang 7th R.
Sonnenuntergang 8th | Monduntergang 10th R.

1797 Historiker englischer Nationalökonom Adam Smith gest. — 1807 Historiker Paul Delaroche gest. — 1807 Mediziner Joseph Dettel in München gest. — 1903 Maler Müller gest.

Werkstatt für den 18. Juli.

Sonnenaufgang 4th | Mondaufgang 9th R.
Sonnenuntergang 8th | Monduntergang 10th R.

1874 Dichter Francesco Petrarca gest. — 1721 Maler Antoine Watteau gest. — 1811 Romanchriftsteller Théodore gest. — 1870 Verdienst des Dogmas der östlichen Unfehlbarkeit. — 1876 Dichter und Germanist Karl Gutzkow gest. — 1887 Dichterin Ricarda Huch gest.

□ Zehn Gebote für die heiße Zeit. Zwei berühmte Pariser Dogenienten, die Professoren Marcel Labbés und E. Davenière, haben Vorschriften für das Verhalten während großer Hitzevorkommen aufgestellt. Universitätsprofessor Labbés gab folgende zehn Gebote: 1. Man habe sich nicht den glühenden Sonnenstrahlen aus, bedeck den Kopf mit einem leichten Hut und bedecke, wenn möglich, auch den Rachen. 2. Man trage nur leichte, lebhafte und vollfarbige Ge-

wänder, d. wean eine manig und steve der Bleichstoff de grülls- und Blauenkost vor. 4. Man esse gekochte oder gebackene, aber nur ganz reife Früchte. 5. Man meide Adversen, gewisse Gewürze und alle Gerichte, die durch die Hitze leicht verdorben werden. 6. Man trinke, wenn man Durst hat, Wasser oder Teeaufsatz. Man achte aber darauf, daß das Wasser filtriert oder durch die Hitze oder auch durch chemische Agenzen, wie Soda oder Permanganate, sterilisiert sei. 7. Man lösche den Durst mit frischen, aber nicht eisgekühlten Getränken; vor allem habe man sich Eisstücke in die Getränke zu werfen. 8. Man mache förmliche Übungen, aber nur in möglichster, nicht übertriebener Weise. Man trinke nicht zu viel. Nach dem Essen ruhe man, aber nicht allzu lange. 9. Man nehme erfrischende Bäder und Duschen. 10. Man schläfe bei offenem Fenster und nicht zu sehr bedeckt.“ Ähnlich lauten die zehn Gebote, die Professor Daventière verfasst: 1. Am Morgen sollst du dich sehr sorgfältig waschen. 2. Du sollst recht weiße und lebhafte, leichte, weiße Kleider tragen. 3. Du sollst im Schatten wazieren gehen, aber recht langsam. 4. Spellen, die du dir Bildgeruch haben sollst du nicht essen und auch nicht allzu häufig rote Speisen. 5. Ungekühltes Wasser sollst du nicht trinken, selbst wenn du noch so großen Durst hast. 6. Du sollst nur wenig trinken, damit du nicht zu sehr schwierig. 7. Bei Tag sollst du deine Fenster dermetzt verschließen. 8. Bei Nacht dagegen sollst du sie weit öffnen. 9. Du sollst nur unter einer leichten Bettdecke schlafen. 10. Du sollst dir diese Gebote fünfhundertmal genau durchlesen und nach ihnen handeln.

— Der Bezirksverein Dresden des Deutschen Buchdrucker-Vereins hielt eine Versammlung am 5. Juli im Hotel „Herzogin Garten“ ab, um die Mitglieder mit dem Verlauf und den Beschlüssen der Breslauer Hauptversammlung bekannt zu machen. Einleitend machte der Vorsitzende, Kollege Woldemar Ulrich, Mitteilung von seinen Beiträgen zum Verein, den Bemühungen, um Schädigungen des Privatdruckgewerbes durch die Buchdruckerei der Wilhelm und Bertha von Baensch-Stiftung abzuwenden und dem der Gewerbe-Kammer erstatteten Gutachten über die Buchdrucker-Tarifgemeinschaft. Den Meißner Kollegen wurde Dank ausgedrückt für die Saftlichkeit anlässlich der Kreisversammlung und die den Teilnehmern übermittelte Gruppenaufnahme. — Kollege Gretschel berichtete darauf sehr interessant über Steuerate, Debatten und Beschlüsse der Breslauer Hauptversammlung, namentlich soweit sie den Tarifabschluß und den Fonds für besondere Zwecke betrafen, während der Kollege A. Becker der Tagung der Berufsgenossenschaft gedachte. Am Mittelpunkte des Interesses stand die Aussprache über die Schaffung eines Fonds für besondere Zwecke. Es kam dabei zum Ausdruck, daß man sich der Erwartung dieses Beschlusses sehr wohl bewußt war, daß der Fonds jedoch eine Notwendigkeit sei, wozu die Beihilfe niemand verweigern dürfe. Durch die damit verbundene Wohlfahrtseinrichtung, die namentlich den Inhabern von Mittel- und Kleinbetrieben Vorteile bietet, hofft man die Reihen der Mitglieder noch fester zu schließen. Beschluss gemäß soll die Einhebung der Beiträge in Dresden monatlich durch Boten, von auswärts zweimonatlich durch Zusendung per Postanweisung oder Nachnahme erfolgen. Größere Zahlungstermine bleiben den einzelnen Firmen vorbehalten. — Die Versammlung nahm sodann eine Resolution an, in der protestiert wurde gegen einen in der letzten Nummer der „Zeitschrift“ erschienenen Artikel „Über Arbeitskontrolle“. — Im weiteren Verlauf der anregenden Verhandlungen gab Kollege Wöhler Fingerzeige in lohnaristischen Fragen und bei Klagen vor dem Tarifchiedsgericht; Kollege Franke referierte über den paritätischen Arbeitsnachweis und

Kollege R. Becker gab Kenntnis von Entscheid des Kreis-Beschwerdeamtes.

— Die Hitzeperiode. Die vorige Woche hat eine sich fast von Tag zu Tag steigernde Hitze in ganz Mitteleuropa gebracht, und der Wettercharakter der jüngsten Vergangenheit erinnert an eine ungewöhnliche Weise an die Zustände von Ende Juli und Anfang August vorigen Jahres. Auch die eigenartige Luftdruckverteilung, das gewaltige, zusammenhängende Hochdruckgebiet über ganz Europa mit den verschiedenen, gesonderten Sternen findet in einzelnen, durch besondere Hitze ausgezeichneten Tagen des vorigen Sommers ihr Gegenstück, während in den vorangegangenen Jahren die Wetterlage niemals, auch nicht einmal vorübergehend aufgetreten war. Zweifellos ist demnach die Wahrscheinlichkeit, daß wir uns inmitten einer der vorjährigen ähnlichen Hitzeperiode befinden, recht groß. Auch das gleichzeitige Auftreten der amerikanischen Hitzwelle, das ebenfalls im vorigen Jahre ein Analogon hatte, ist ein nicht unwichtiger Grund für die voraussichtliche Richtigkeit dieser Annahme. Vor allem aber lehrt die statistische Erfahrung, daß die sehr heißen Sommer, wie uns deren einer im Vorjahr beobachtet waren, eigentlich niemals vereinzelt auftreten, sondern daß ihnen stets mindestens ein weiterer mehr oder weniger warmer Sommer folgt. Auch das Auftreten eines kalten und unfruchtlichen Vorsommers, wie er uns in diesem Jahr beobachtet war, ist nahezu stets ein Anzeichen für einen um so heißeren Hochsommer. Kurz und gut, alle Vorzeichen für große Sommerhitze treffen diesmal in einer Weise zusammen, wie sie kaum je zuvor gleich typisch ausgeprägt waren.

— Die Tage unseres beliebten und aus der ganzen Gegend gern besuchten Schäfchenfestes stehen uns bevor und machen sich schon heute durch die laut der Bestellung der privilegierten Schäfchengesellschaft abends 5 Uhr angelegte Feuer und das Feuerwerk auf der Schießwiese bemerkbar. Auf dem Festplatz wird auch diesmal für allerlei Genüsse und Abwechslung gesorgt sein, sobald die Mahnung nicht unangebracht erscheint: „Tue Geld in deinen Beutel, wenn du zum Schäfchenfest gehst!“ Glücklich derjenige, der in der Lage ist, diese Mahnung zu beherzigen und sich mit schwerem Beutel und leichtem Herzen in den Festtrubel stürzen kann. In der Hoffnung, daß das jenseitig günstige Wetter anhalten möge, geben wir gegenüber den Schäfchen sowie allen Besuchern dem Wunsche Ausdruck: „Mehr frohes Fest!“

— Feuerwehr-Dienstauszeichnungen. Nach beendeteter Leibung wurden am Dienstag Abend 3 Mitglieder unserer Freiwilligen Feuerwehr vor verannteiltem Mannschaft durch Herrn Stadtrat Goerne mit Diplomen ausgezeichnet. Es erhielten Herr Oskar Richter das vom Landesauschluß Sachsen-Feuerwehr gestiftete Diplom für 15jährige und die Herren Kurt Bösch und Richard Benatz das vom Stadtgemeinderat gestiftete Diplom für 15jährige treue Dienstzeit. 3 weitere Auszeichnungen stehen zur nächsten Leibung bevor. Möge es unserer braven Feuerwehr nie an solchen Männern fehlen, die mit Treue und Eifer zum Schutz und zur Hilfe des Nächsten sich in den Dienst der Allgemeinheit stellen.

— Dienstauszeichnung. Dem beim hiesigen Schäfchenfest Herrn Schumann seit drei Jahren in Stellung befindlichen Hausmädchen stärke Eifer wurde kürzlich durch den hiesigen Gastwirtverein ein Diplom für treue Dienstzeit überreicht.

— Wetterausichten für heute: Nordostwinde, Bewölkungszunahme, Temperaturabnahme, trocken, Gewitterneigung. Luftdruck gestern mittag + 26° C.

— **Baukenstein.** Am Freitag, den 19. Juli, soll nach dreijähriger Pause hier wieder ein Schulfest abgehalten werden. Daselbe soll mittags durch einen feierlichen Umzug eröffnet werden. Später turnen die Mädchen einen Reigen, die Knaben führen Stabübung vor. Gegen 7 Uhr wird das Kindertheater (vergl. Hubig von Taubner, Schuldirektor in Freiberg) zur Aufführung gelangen. Den Schluss des Festes bildet ein Sammeltanz. Möchte dieser Tag für unsere Kinder recht fröhlich verlaufen, dann werden auch die Elterlein sich herzlich freuen.

— **Deutschendorf.** 15. Juli. Eine große Freude wurde gestern der hiesigen Schule bereitet. Anlässlich seines Besuches von hier überreichte Herr Kaufmann Breitschneider der Schule vor versammeltem Schulvorstande eine Sammlung wertvoller physikalischer Apparate für Lehrzwecke.

— **Herrndorf.** Die Notiz bezüglich der angeblichen Entdeckung radiumhaltigen Wassers in einem hiesigen Privatgrundstück hat sich als fette Ente erwiesen. Ein Sommergäst von dort schreibt, wie an vielen anderen Orten scheine auch in Herrndorf der Radiumsoll zu herrschen. Es handle sich um ganz gewöhnliches Grundwasser, das etwas eisenhaltig sei, wie es in verschiedenen Städten Herrndorfs anzutreffen sei. Von Radium sei keine Spur vorhanden.

— **Dresden.** Eine wenig erfreulich klingende Nachricht gibt die hiesige Fleischer-Innung bekannt. Sie sieht sich genötigt, wegen der seit Jahresfrist eingetretenen Preiserhöhung des Schlachtkleines, die ungefähr im Vergleich zum Vorjahr durchschnittlich 10 Prozent beträgt, ebenfalls — soweit dies bisher noch nicht geschehen ist — ihre Verkaufspreise für Fleisch- und Wurstwaren zu erhöhen. Wenn nur die Hausfrauen sich nicht einmal besinnen, daß es auch ein bis zwei Wochen ohne Fleisch geht. — Die Ablehnung der Universitätswünsche seitens der sächsischen Regierung hat in weiten Kreisen Dresdens schmerliches Bedauern erregt. Gleichwohl ist die Dresdner Presse der Ansicht, daß mit der Regierungserklärung das letzte Wort in der hochbedeutenden Angelegenheit noch nicht gesprochen ist. Vielmehr werden schon neue Vorschläge zur Erweiterung des Dresdner Hochschulwesens gemacht. So fordert man u. a. eine Ergänzung der Technischen und Tierärztlichen Hochschule durch eine medizinisch-naturwissenschaftliche Fakultät und eine Hochschule für soziale und kommunale Verwaltung. Es soll also eine vom Universitätscharakter ganz verschiedene durchaus neue Hochschulart begründet werden, die Männer der Praxis in Technik, Verwaltung und Hygiene heranbilden soll. In Dresdner Kreiskreisen beabsichtigt man, in nächster Zeit mit der Regierung Fühlung annehmen, um so die Wünsche der Bürgerschaft zu verwirklichen. — Eine unerhörte Beschimpfung unseres Bismarckdenkmals hat in der Nacht vom Sonntag zum Montag sich ereignet. Etwa 12 bis 15 dumme Jungen, welche sich als Studenten bezeichneten, versüßten vor dem Denkmal auf der Königstraße eine Art von Apokatastasen und einer derselben ging in seiner Freiheit sogar so weit, daß er mittels Bindfaden ein iridesches Geschirr, das in seiner Form lebhaft an diejenige erinnert, welche man abends vor dem Jubiläum benutzt, an dem Denkmal festigte. Als ein Schuhmann gegen dieses unverschämte Treiben einstreiten wollte, wurde er von den angeblichen Studenten belästigt, doch gelang es schließlich, sie zu verhaften. Wie von Augenzeugen berichtet wird, handelt es sich bei dieser Demonstration zum Glück nicht um Deutsche, sondern um Engländer. Die Demonstranten befinden sich noch in Haft, der Polizeibericht hat nähere Angaben über diese Angelegenheit bisher nicht gebracht.

— **Dippoldiswalde** Im Konkursverfahren über das Vermögen der Vereinsbank in Dippoldiswalde wird eine Abschlagsverteilung von 10 Prozent stattfinden, wozu 100 18842 M. verfügbar sind. An nicht bevorrechtigten Forderungen sind 1 051 184,18 M. zu berücksichtigen. Die Vorrechtsforderungen sind berichtigst.

— **Kamen.** Die hiesige Schmiedeinnung hat in ihrer letzten Hauptversammlung einstimmig beschlossen, Anfang Oktober d. J. eine Schmiedefachschule zu gründen, die eine selbständige Fachschule und nicht bloß eine Fachklasse der Fortbildungsschule sein soll.

— **Großenhain.** Der Roggenschnitt hat auch in der hiesigen Gegend seinen Anfang genommen. Das herrliche Sommerwetter hat die Meise wesentlich begünstigt. Man rechnet in diesem Jahre mit einem ergiebigen Erntertrag.

— **Schönsels bei Neumarkt.** Am Freitag abend in der neunten Stunde ging der 9jährige Sohn Max des Landwirts und Strumpfwirks Heidt von hier zusammen mit seinem Vater neben dessen beladenem Heuwagen her. Auf der Chauffer zwischen Altrottmannsdorf und Neumarkt wurden beide von einem rauh daherausfahrenden Auto überholt und der Knabe überfahren und getötet. Wer die Schuld trägt an dem bedauerlichen Vorfall, ist noch nicht festgestellt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

— In den Reichstagsdebatten über die Frage der Missionen ist hervorgehoben worden, daß in den deutschen Kolonien der Zugang deutscher Frauen sehr zu wünschen übrig lässe und die Ansiedler oft deshalb genötigt seien, Verbindungen mit schwarzen Frauen einzugehen. Für Südwestafrika, unsere wichtigste Kolonie, trifft dies nicht zu. Nachdem neue Erwerbsmöglichkeiten dort auch für Frauen geschaffen sind, hat sich der Zugang von Frauen in den letzten Jahren erheblich vermehrt, das Bedürfnis an deutschen Dienstboten ist bedeutend gestiegen, viele Beamte und Ansiedler haben ihre Familien nachkommen lassen, die Zahl der eingewanderten Bräute ist allerdings zurückgegangen, obwohl die Behörden für Bräute, die in der Kolonie heiraten, Vorrangleichtümern für Beamtenbräute sogar Reitesschüsse gewährt hat. Wahrscheinlich heiraten die Beamten aber lieber in der Heimat und treten die Ausreise mit der Frau an. Während 1902 nur 81 Frauen nach Südwestafrika ausreisten, waren es 1906 schon 92, 1909 183, 1911 sogar 248 Frauen. Von diesen 248 Frauen waren 56 Ehefrauen, 55 Töchter dieser Frauen, 21 sonstige Verwandte, 15 Bräute, 90 Dienstboten. In den letzten 14 Jahren sind 1230 Frauen nach Südwestafrika eingewandert, darunter 279 Ehefrauen, 164 Bräute, 374 ledige Frauen, 413 Dienstboten.

+ **Geheimrat Haber**, der Referent für Ostafrika, wird in der nächsten Woche die Reise nach Dar es Salaam antreten und dort mit dem Staatssekretär Dr. Solf zusammenkommen. Geheimrat Haber, ein guter Kenner der Kolonie, wird die brennendste Frage der Kolonie, die Arbeiterfrage, zur Entscheidung bringen. Auch bezweckt seine Reise eine Besichtigung der bisherigen Fundstätten von Kohle und anderen wertvollen Mineralien. Das Vorhandensein von Gold ist bei Sekenze festgestellt worden, und die Kiondo-Goldminen-Gesellschaft arbeitet schon jetzt mit recht erfreulicher Erfolge an der Ausbeutung des Vorlandes. Am Njala sind Kohlenlager entdeckt worden, und zwischen Kafu und Langanja ist wiederholt das Vorkommen von Kupfer festgestellt worden. Einen erheblichen Reichtum weist die Kolone am Glimmer auf. Bei Morogoro an der Zentralbahn sind reiche Glimmerlager entdeckt worden, an deren Ausbeute mehrere große deutsche Firmen beteiligt sind.

+ Wie bestimmt verlautet, wird die erste Rote für die Herstellung einer Verbindung zwischen der Insel Sylt und dem Festlande im nächsten preußischen Eisenbahn-Netz angefordert werden. zunächst wird es sich um die Herstellung eines Damms zur Anlegung einer Nebenbahn handeln, der staatliche Auswendungen von rund fünf Millionen Mark erfordern dürfte. Nach seiner Fertigstellung wird eine Eisenbahnlinie erbaut, die die Linie Husum-Lunden in turige Verbindung mit Westerland bringt.

+ Einem Wunsche des Reichstages entsprechend, ist die Reichsregierung auch an die Seeburgessenschaft mit dem Ersuchen um Begutachtung der Maßnahmen herangetreten, die zur Erhöhung der Sicherheit der Personenbeförderung auf See in Aussicht genommen sind. Die Seeburgessenschaft ist angewiesen worden, ihr Gutachten sozeitig zu bewirken, daß die im Herbst stattfindende neuere Konferenz, auf welcher die Stellungnahme der deutschen Regierung bei den internationalen Verhandlungen in London festgelegt werden soll, es neben den anderen Gutachten bereits vorfindet.

Türkei.

— Der zum Kriegsminister ausgewählte General Tarak Damar Pascha hat ebenso wie Marash Pasham das ihm angetragene Amt abgelehnt. Anlassgedessen ist der frühere Marineminister Mahmud Nuchtar Pascha gewählt worden, der den Posten auch angenommen haben soll. — In der Kammer haben wieder einige endlose Reden stattgefunden. Der Minister des Außen sowie der Großwelt verbreiteten sich über die allgemeine politische Lage. Aus ihren Reden verdient hervorgehoben zu werden, daß fast feindseligkeitsfreie Bekanntschaft zur französischen und vor allem englischen Freundschaft. Diese letztere hat, wie Usman Bey erklärte, nach fast 30 Jahren längst überholtes Verhältnis nun wieder die alte Wärme angenommen, nachdem England, wie schon früher, durch Taten seine Gefühle beweist. Das Verhältnis zu Frankreich werde noch immer intimer. Es müsse anerkannt werden, daß Deutschland und Österreich, der Krieg in eine voreile Lage versetzt habe, eine rücksichtsvolle Neutralität bewahrt hätten. Der Großwelt erklärte offiziell, die Türkei werde die Dardanellen neuerlich schließen, wenn Italien die Aktion im Ägyptischen Meer fortsetze. Der Minister des Außen betonte, die Türkei werde den Krieg fortführen und das Osmanische Reich werde vor dem Auslande wie ein einziger fester Block erscheinen. Am Schluß der schönen Worte sprach die Kammer dem Kabinett ihr Vertrauen aus. — So haben die Schwäger die Türkei wieder auf einige Zeit gerettet.

Aus In- und Ausland.

— **Konstantinopel.** 16. Juli. Die Regierung hat beschlossen, durch Ausbildung der betreffenden Abteilungen aus dem Handels- und Gewerbeinstitut ein Handels- und Gewerbeinstitut zu schaffen.

— **Konstantinopel.** 16. Juli. Der Kaimakam von Gewach im Vilayet Van ist von einem Unbekannten angegriffen und lebensgefährlich verletzt worden.

— **Belgrad.** 16. Juli. Ein königlicher Ullas ordnet die Einberufung sämtlicher Referisten zu einer zweiwöchigen Übung in den Monaten Juli, August und September an. Sämtliche Referenten müssen zu einer sechswochigen Wasserübung einberufen.

— **Lissabon.** 16. Juli. In Loures, Vucelas und zwei anderen in der Nähe von Lissabon gelegenen Gemeinden haben die Republikaner die Ortsgesetzlichen vertrieben. Zahlreiche Einwohner verfolgten die Gesetzlichen bis vor die Tore von Lissabon. — Der Warter in Vellas ist verhaftet worden.

Was gibt es Neues?

Weniger Flurschäden.

— **Berlin.** 16. Juli. In den letzten Jahren sind in landwirtschaftlichen Kreisen lebhafte Klagen über die große Ausdehnung der Mandoverträden laut geworden, und auch in militärischen Kreisen sind Zweifel aufgetaucht, ob eine Verbündigung von Acker in großem Umfang durch Truppen tatsächlich bei Friedensübungen notwendig sei. Es hat sich bei der Abhöhung der Mandoverträden oft herausgestellt, daß die Truppen bei guter Führung Flurschäden vermeiden können, wenn den Bürgern Hilfsmittel an die Hand gegeben werden. So ist für die großen Mandöre soeben vorgeschlagen, daß zum Schutz von Ländereien, die nicht von Truppen betreten werden sollen, weithin sichtbare Zeichen aufgestellt werden sollen. Dies gilt besonders für Gemüsefelder, Schornsteine, Saatflächen, Dächer, Verhüttelfelder usw. Soweit irgend vermeidbar, sollen solche Ländereien geschont werden. Als Zeichen sind hohe Stangen mit Stockräulen zu verwenden, die mindestens 300 Meter weit sichtbar sind. Gefährliche Stellen und humorige Gegenden sollen zum Schutz der Truppen durch schwarze Flaggen kennlich gemacht werden.

Hauptmann Kostewitsch in Leipzig.

— **Berlin.** 16. Juli. Die Zweifel über die Schuld des wegen Spionage verhafteten russischen Hauptmanns Kostewitsch dürften nun bald verschwinden. Kostewitsch wird bestimmt am Montag nächsten Woche von hier nach Leipzig übergeführt werden, da seit der Voruntersuchung abgeklungen ist. Bis zu seiner Überführung wird ihn seine Frau täglich besuchen können. In Leipzig wird er jedoch in der ersten Zeit seinerlei Besuch empfangen dürfen. In Aukland liegt man allerdings die Hoffnung, daß der Hauptmann in Leipzig auf Ehrenwort freigelassen werden wird, damit er in einem Hotel Wohnung nehmen kann. Diese Hoffnung dürfte sich wohl kaum erfüllen.

Mehr Dreadnoughts!

— **London.** 16. Juli. Der Schrei nach der größeren Flotte erwidert andauernd mit unverminderter Stärke. Am gestrigen Kabinettstag hat die Admiraltät für dieses Jahr 80, für das nächste 100 Millionen Mark zu Schiffsbau-

bauten verlangt. Das Mittelmeer sei unerschöpflich, mindestens drei neue britische Dreadnoughts sollen dort ihre Flagge zeigen können.

Um die Dreadnoughtsbauten würden sich natürlich Mannschaftsvermehrungen, Untersee- und Torpedoboote, Flugzeuge u. a. schließen. Die angebliche Entblößung des Mittelmeers ist nur eine Folge der Konzentrierung alter britischer Seestreitkräfte in der Nordsee, die schon von vertraulichem Seiten als überflüssig erachtet wurde angefischt. Die Gerüchte über Annäherungen zwischen Deutschland und England. Würden diejenigen Forderungen beilligt, so wäre das der beste Beweis dafür, daß die englischen Machthaber nicht an eine Abwendung des gegenseitigen Misstrauens denken.

Amnestie in Frankreich.

— **Paris.** 16. Juli. Auf Vorschlag des Justizministers-Vorstandes unterzeichnete der Präsident der Republik einen Erlass, durch den wegen politischer oder ähnlicher Verbrechen Verurteilten der Rest ihrer abzuhängenden Strafe erlassen wird. Unter den Begnadigten befinden sich Hervé und eine Anzahl anderer Antimilitaristen. Es wurde der Befehl zu der sofortigen Entlassung der Begnadigten ertheilt. Der Amnestie-Erlass sollte eigentlich am 14. Juli erscheinen. Aber man hat wohl etwas zu spät daran gedacht.

Nah und Fern.

— **O Weltbewerb um den Kaiserpreis für Flugzugsmotoren.** Der Einführungstermin des Weltbewerbes um den Kaiserpreis für den besten deutschen Flugzugsmotor ist vorüber und das Preisgericht kann seine Arbeit beginnen. Von 26 deutschen Firmen sind 44 Motoren zur Prüfung eingereicht worden. Außerdem stellten mehrere Firmen noch 24 Flugmotoren zur Verfügung. Die Beteiligung ist also eine außerordentlich rege. Die weitaußgrößte Zahl der angemeldeten Motoren ergab zu Beurtheilungen keinen Anlaß und konnte daher für den Wettbewerb zugelassen werden.

— **O Bürgerliche Stiftung zu Ehren eines Sozialdemokraten.** Der noch nie dagewesene Fall, daß eine Stadtverordnetenversammlung mit weitaus bürgerlicher Mehrheit eine hervorragende Ehrung für einen Sozialdemokraten beschließt, hat sich jetzt in Auerbach in Sachsen zugestanden. Dort wurde beschlossen, anlässlich des siebzehnjährigen Geburtstages des sozialdemokratischen Agitators und Organisators Heinrich Müller eine nach diesem bekannte Stiftung von 2500 Mark für bedürftige Schulkinder zu errichten. Müller war 37 Jahre lang Stadtverordneter und hat sich um die Entwicklung der Stadt große Verdienste erworben.

— **O Huldigung der Frankfurter vor dem Prinzen Heinrich.** Sämtliche Frankfurter Turn-, Gesang- und Sportvereine — etwa 10 000 Personen — vereinigten sich am Montag abend zu einem imposanten Fackelzug zu Ehren des Prinzen Heinrich von Preußen, des Protectors des Bundeschiehens. Der Prinz dankte für die Oration von der Straße der Festhalle aus und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Der Boreimarsch des Zuges dauerte beinahe eine volle Stunde. — Auf das Ergebnistelegramm der Schülers an den Kaiser ist von diesem ein Antworttelegramm eingegangen, in dem er für die Huldigung keinen Dank ausspricht.

— **O Die Olympischen Spiele in Stockholm.** haben noch einen glänzenden Verlauf ihr Ende erreicht, und die Teilnehmer vereinigten sich zum letztenmal in dem gewaltigen Stadion, um der Preisverteilung beiwohnen, die in Gegenwart des Königs von Schweden, der Mitglieder der königlichen Familie und der furchtlichen Göttin stattfand. Der König überreichte den Eichenlaubkranz, die olympische goldene Medaille und die verschiedenen Wanderpreise an die ersten Preisträger, der Kronprinz die olympische silberne Medaille an die zweiten Preisträger, der Herzog von Westgötland die bronzene Medaille an die dritten Preisträger. Die nächsten Olympischen Spiele sind 1916 in Berlin.

— **O Todesfünze aus der Luft.** In Bourg en Bresse starzte bei einem Schaufliegen der Flieger Olivier mit seinem Eindeder aus 50 Meter Höhe ab und wurde durch den heftigen Aufprall auf den Boden sofort getötet. — Das gleiche Schicksal traf den Militärlieger Lieutenant Satrusti mit seinem Fliegerapparat auf dem Aburiasoche bei Sebastopol.

— **O Von Polizeioffizieren ermordet.** Die Stadt New York befindet sich in großer Aufregung über eine fiktive Mordei. Ein gewisser Rosenthal, der Hauptzunge in einer schwedenden polizeilichen Untersuchung wegen Flugspeis und Diebstahl, ist während des Verfahrens ermordet worden. Rosenthal, selbst ein bekannter Spieler, befürchtigte mehrere Polizeioffiziere, an dem Spielgenuß beteiligt gewesen zu sein. Er wurde nun am Dienstag früh aus seinem Hotel auf die Straße gerufen und dort durch Gewehrschüsse, die aus einem Automobil heraus abgefeuert wurden, auf der Stelle getötet. In dem Automobil befanden sich nach Aussage von Augenzeugen jedoch Personen, unter ihnen zwei Polizeibeamte. Die Mörder sind in dem Auto entflohen. — Bei der bekannten Korruption der New Yorker Polizei, gegen die selbst Roosevelt als leineraugender Polizeichef vergebens gekämpft hat, ist der Vorfall nicht gerade überraschend.

Bunte Tages-Chronik.

— **Hamburg.** 16. Juli. Das Lustschiff "Viktoria Luise" hat heute früh um 2.45 Uhr mit 25 Passagieren die Rückfahrt nach Frankfurt a. M. angetreten, wo es nach siebenstündigem Fahrer um 10 Uhr vorsätzlich landete.

— **Deimold.** 16. Juli. In einem 800 Meter hohen Kalkböhneloch ist unter donnerartigem Getöse eine salaballige Schweißelquelle zum Ausbruch gekommen. Die Wassermassen gehen 80 Meter hoch. Man vermutet, daß diese Quelle mit der Vormonter in Verbindung steht.

— **Wetz.** 16. Juli. Die durch den Wirbelsturm angerichteten Verhöre stellen sich als ganz gewaltige heraus. Aber 2.000 Personen sind ums Leben gekommen. Zahlreiche kleinere Städte und Ortschaften sind zerstört.

— **Rewox.** 16. Juli. Infolge eines schweren Wolfsschlages sind in Döderle zehn Dörfer eingestürzt und Hunderte von Personen obdachlos. 35 Personen sollen ertrunken sein. Der Schaden wird auf annähernd 80 Millionen Mark geschätzt.

Letzte Nachrichten.

— **Barwen.** 17. Juli. Fünf französische Arbeiter überfielen in einem Nachbarort einen Landwirt im Bett und raubten ihm sein Barwen ögon. Auf der Flucht schossen sie mehrere Revolverkämpfe auf ihre Verfolger ab und verletzten einige bedenklich. Die gefährlichen Burschen konnten erst auf dem Bahnhof nach heftigem Kampfe festgenommen werden.

krall
Strafan id
wurden ge
Bürt
ßtern im
unterhalb
der Oesch
anschein
man viele
die Knaben
er geb, da
tingetretener
seinen We
Knaben g
Stut
Bilder sch
die 22jähri
Wiete da
einer der
Der Mör
gegen Syih
verfolgte,

es in alle Freiheit. Doch, ich wollte gar nicht darüber predigen. Ich will nur sagen, daß hier nicht mehr nur Unpraktiken und herzlosen Dummheiten die Rede sein können — ich erinnere mich wohl jenes Werbes, als Sie mich bestimmt im Aufenthaltsraum sitzen; daß geschieht nicht wieder, und es überredet mich, daran zu denken, daß ich gescheitert habe an dem, was Sie mir boten. So — nun ist es getagt!"

führte tiefer Rummer. Der Meinigkeit, daß sie ein wertvolles Mädchen war, kannte er keinen Gedanken — veraltete Traditionen mochten nichts für ihn, einen unehrenhaften Menschen — Freiheit ohne Zugang ist doch das Recht des Lebens — natürlich ist es ein erliches Gebot, so die Götter für sich daraus zu ziehen, als man kann. Nur keine Sorge!

Rach dem ersten bestigten Bellentheil kam, blieb Reaktion und keine Gedanken konzentrierten sich ununterbrochen auf die Gefahr des isolierten jungen Mannes. Er begriff nicht, wieso er wort. Evidit nur er unweigerlich hofft — aber der Gedanke, daß er gar nichts über tönen wüßte —

Nur kommt dann die Sehnsucht nach ihr, die Frauener über den Verlust — er verstand vollkommen, daß sie für ihn verloren war — dieser Gedanke wurde stärker als je

„Es überföhrt soweilen einem Menschenherzen, daß es in weniger als einer Nacht sich über Zäufe von Gedanken und eine stürmische Sehnsucht klar werden und in einem Entschluß Befreiung finden kann; vielleicht ist es nur der Vorläufer einer Schar entlaulter Hoffnungen, und nur Probrutt zum bodeboden Meer der Gelegenheit, und nur Gelassenheit ein Rasten, das zu leidzener und besseren Zukunft führt.“

Blauäugig war Iris, als sie an einem Blumenfest gesellte stand, das ein bekannter Größler aus Anlaß des Geburtstages seiner jungen Frau auf seiner Sommervilla gab.

„Eine Wolke von sartettem Rosencrot, mit weißem Rothen überzüft, hülle Iris ein. Als sie vor dem Spiegel stand, wurde sie selbst einen Augenblick gleichsam vom übrigen Schönheit heraufzö. Das Blut stieg ihr in die bleichen Wangen und verließ ihnen die feine Röte, die ihn so entzückend stand.“

„Eine Queenenblüft. — Dann fand sie mit den Schönheiten vor dem Spiegel auf einen Stuhl.“

„Für men botte sie sich geschnüfft?“

„Da kam Melbung, daß der Wagen marte. — Eitel rührte sich nicht.“

Kirchweihfest

(Nařízení ministerstva

(Fortsetzung folgt.)

be mit den Belmont

Von Selene Lang-Unton.
(Rauchraum verboten.)

lomben mit den europäischen Söhnen. Rühmen Sie da widerlich? Geben Sie das recht!“

„Es war also eine volkliche Verbung; aber sie dergesch nicht einen Augenblick — aber eigentlich, er erinnerte sie gleichsam daran — wie weit er sich verschrieß. Sag dies im Ton über Blitze?“

„Doch sein leidenschaftliches Weinen sie im höchsten Grosch anwirrte, so daß es doch einen Augenblick, in dem sie den Geist zu vertreten drohte, und hätte er nur einen Tag früher so gesprochen, so würde sie die Probe vielleicht faun behalten haben.“

„Ich glaubte, es ist Strauss bei meinem Gesicht, für die Erde zu danken — ich konnte Zähne also; aber sonst ist das nichts für mich!“

„Gott der Wonne einer jungen Königin grüßte sie, feierte ihn der Ritter und war schon weit entfernt, ehe er sich noch der Überzeugung erholen konnte, die sie ihm bereitet hatte.

„Zum Teufel ist sie denn toll! — die dumme Martin!“ murmelte er verbissen.

„Es war, als wenn ein ungeheurener Rebet ihn umwirbelte und in seinen Schotten einschließe. Er mußte nicht, ob die Erde sich unter ihm bewegte oder ob er selber unsicher auf den Beinen stand. Er setzte auf die Bank und legte den Kopf auf die Rückenlehne, meinte ein Röhrung seines wappengeschmückten Siegerkring traf, so daß der Finger schmerzte.

Er bezog das Gesicht und ein Blutstrom rötete keine Wangen. Der augenbläßliche Schmerz war durch nichts gegenüber dem Anger, den er darüber fühlte, daß er gebrochen hatte und verhöhnt worden war. Er saß er beutes für den Moment für ihn viel mehr, als berührte an seine Lage, ja, sogar mehr als die Enttäuschung darüber, daß sie für ihn verloren war.

„Sie saß am Fensterbrett, schauerte mit den Beinen frielte Donnerabend und lachte spöttisch dem erregten Gurschen, der vor ihr stand, ins Gesicht.

„Unterkribbi ist mir, Gutskreis, denn mein Geist mit dem einen Städtern zu scharmützen, das Getu muß aufgehört werden, i lebs nit.“

„Wer fragt dorwoh, i tu was i will, tuonst nit aus!“ Sie sprang bei diesen Worten vom Fenster herunter und wollte die Wirtsstube verlassen.

„Er vertrat ihr den Weg, fügte sie am Spiegelent und dieses besch lädteln, ließ er in unterdrückter Leiberschoft die Worte bevor: „Rathkreis, es gibt o Unvölk, noemich heut mit in Städtern tanzt und lädt tüf, i sag dies, in Rath.“ Geh deiner Wege, Gupo, i halt di nit und las uns und ging der Türe zu.

Die Schöpferin kam ihr entgegen mit bestimmteten Gefühlt, sie hatte den Streit der beiden von der Röder flühe aus mitgehört und war voll Sorge. Sie kenne Rathkreis Trotz, Gups Deltigheit. Sie wollte vermitteln über „Geh auch die Sonne, müßt ihr denn immer freieren festhalten und Gupo mit den Augen herbeiwinken.“

„Gebe rütteln sich nicht. Gope stand das Rathkreis ba, füllte Sattel sich bei Kurio abgewandt und trommelte mit den Fingern auf den Tisch. Da war nichts zu tun, als ein „Gott Gott“ durch die Söhne und dann vielleicht hinaus.

„Sie war ich der Gefährlichkeit dieses Schrittes mo-
berust, aber Gapp mußte fürchtet werden. Gefüngsleiter
rang Witzl die Sonne und summend rief sie: „Für n
Rathen, tu's nitt! Dös gibt a Linglitz.“
Der alte, habschlämme Spieler, der auf dem Hofe der
Wilsbergung hatte, schlurfte auf seinen Pantoffeln durch
Sinnere, legte sich auf die Oberbank, glotzte Rathen in
seinen kreisrunden Augen lässig hin und murmelte nu-
chisch hin: „Dös iest mas. Dös iest mas! über die Stren-
ge! Sie sind stroß, da haben viele Blas.“
Göllner ließ es bei den Worten des Alter eisfink über
den Rücken. Er münchte sich tonitrib Weinen weit me-
aber so ihn böa Räbden nicht freigab, tonnte er nicht
zurücktreten.

Sie scherte einen Augenblick. Sepp hatte es wiederholen. Föllner gab sie höflich an, und das entfiel. „Geht galt“, sagte sie, „den zweiten Tanz.“ – „Reich den ersten“, bat Föllner.

Er mußte vors genau, daß es Sitte im Dorfe war daß Lübes, und grünleerte den ersten Tanz auszunehmen, aber es reiste ihn, zu erfahren, wie weit dieſer schönen Rädchen, das ihm außerordentlich gefiel, betrouwbar er seinen Aufenthalt in diesem wenig ansehnlichen Ort immer wieder verlängerte, ihn mochte. Rital trat beiderseitiger näher.

„Rein, daß geht nit, Herr. Dem Sepp gehört die erste Tanz. Das gibt Mord und Todtschlag, staundt mir's nicht.“

Schon wollte Föllner sein Wort zurücknehmen, berührter in der Brust, ließ von einem wilden Durcheinander zu los erschlagen läßzen, war nicht gerade noch seinem Gönner. Aber da trat Rathlein auf ihn zu, legte ihm den Arm um die eine und sagte mit harten, entschiedenen Worten: „Goon, den ersten.“

Gartner gab, so mög ihn nimmer, alle Freude verdrückt mit. „Doch lachende, eifervolle Geist, wenn i mit einem verb' is ja nimmer zum Quatschen.“ Gritmeier er läßt & aber wir sind schieden.“

Gritmeier schwante Miral, die Schwester, das erregte Mädchen an. Sie wußte am besten, wie sehr Röthrein den bibischen, heitigen Gürlichen liebte, und daß sie durch die Auflösung dieses Geschlechterthemas sich selbst am ehesten machen würde. Sie verbarg ihre Sorge hinter Spott und sagte:

„Geb, red' mir so damals daher. Wüßt' du wohl zum Gippt modern fügs ganze Dorf. Drei Jahre gehst jetzt mit 'n Sepp und a lebet weig. Soß ihr zu Pfingsten befern wollt. Er hat di doch so stieb.“ — „Ja“, hörte Röthrein, „und traut' mir mit übern Weg. Er bentz wenn so a Stabberri mi anschaut, fällt siei was ob von mir.“

„Na weißt“, foot die Miral, „der Herr Föllner tut schon a bißt mehr, wi di anräum. Der breunt ja lichterlo.“

Röthrein lachte belustigt laut auf. — „Ja, hoff recht, Miral, worn man den o Streichholz in d Rab bringt, flammt er auf. Aber a sauberes Reitden is er doch und er g'fult mer, er g'soll, mer wisslich! Und — wer weig — vielleicht lag i den Sepp in Etio und geh mit ihm auf und davon.“

„Selbs, Maria und Josef“, beteuigte sich die Schwestern.

Röthrein lachte aus vollem Halse über Mirals Sarcasme. Ghe sie die Schwestern noch beruhigen konnte, trat der beliebteste Stabberri herein. Er war ein bibischer Mensch, mit einem offenen Gesicht und lockenden Augen, einer von denen, die rasch ausgetreten und nicht lange fragen, wenn ihnen ein bibisches Mädchen gefällt. Diese Miral auch nur anfieben, führte er auf Röthrein zu. Er frechte ihr die Hand entgegen und sagte: „Grüß Gott! Wo steht Ihr denn? Ich habe euch den ganzen Morgen gesucht und nicht gefunden.“ — „Sepp war hier“, wach Röthrein ein. — „Aha, und da trauet ihr euch mol nicht?“ Röthrein sah finster vor sich und biß die Lippen zusammen. Er hörte sie und sie mußte schneiden, denn er hatte recht. Der dumme Gürliche mit fetter blinder Güterfuß mochte sie auch Spott her Wenden. Das mußte ein Ende nehmen. — „Glaubdet's nit so dummen daher. Heut is Mirales, und da hat man zu tun.“ — „Richtig“, rief er. „Da wollen wir miteinander tanzen,

Stos brach aufzumemt.
Alles stand entfest um den sterbenden Mann. Ver-
flogen waren Hoff. Mut und alle Leibenskraften angefests
des Lobes, der da so unvermutet in die fröhliche Welt
schafft trat.

Der Sterbende rückte sich noch einmal mühsam auf,
wollte Platz, die immer sein Liebling gewesen, heret,
richtete seine schon halb gebrochenen, vergolten Augen auf
sie und sagte mit erlöschender Stimme: »Sut es? S – pas
auf. S – pas – auf.«

Dann verließ er.

Alle traten um seine Leiche herum, weinten und
beteten für seine arme Seele. — — —

Das wäre teige gewesen, und niemand sollte das Recht haben, ihn jemals einen Gelehrten zu nennen. Mit erzäumungen Säulen verhüllte er sich vom Rathrein mit den Worten: "Auf Bliebereichen beim Krebswelsch." Allen Bittern, Flehen und Vorstellungen der Schwestern setzte Rathrein Stärkung entgegen, und als Miral au weiter besann, stieg sie stumm hinan.

Der alte Hiesel hatte sich von der Bank erhoben und schleppte sich zu dem wetzenen Gräben trübsam hin. "Geb, Renn mit", lachte er und stieß sie an. "Der Hiesel geht auf der Post auf!" Miral schwankte weiter. Was konnte der alte, hinsäßige Mann verbüten! Aber es war gut gemeint. Sie riss ihn freundlich an und ging schweren Schers, ihre Vorbereitungen zum Fest zu treffen.

• • •

Auf dem großen Platz vor dem Rathof stand der mit bunten Bändern und Blumen geschmückte Baum, um welchen sich bald die jungen Bäuerle lustig drehen sollten. Schon hatten sich viele Gruppen zusammengefunden, als auch die Schwestern erschienen.

Gesp. hatte sie schon erwartet und trat ihnen entgegen. Die hübsch sich der trostlosende, breitflügelige Jurich in feiner Kleidner Krotz ausnahm! Manches Rabenhänge Flug verlangend und Schmidia noch ihm hin. Auch Rathrein's Herz lag bei seinem Nachbar bestötigt, und um das Rönnende bestehend, erholte sie Kraft und Strenue. Schon wollte sie ihrer Schwestern aufsäßen, Föllner, der eben auf sie aufam, Jurichsholten, als der erste Tanz angepielt wurde.

Gesp. umklängt sie und wollte mit ihr in die Reihe treten. Sie löste sich aus seiner Armen und reichte Föllner mit den Worten: "Dieser hat den ersten Tanz", die Hand.

Zu nächsten Augenblick tanzte sie mit ihm in die Reihe. Föllner war es bei diesem Tanz nicht wohl. Er fasste nach der rechten Seite. Er hatte ein Weifer zu sich gehetet, er wollte bei einem etwaigen Stampf nicht mehr los gelassen. Er konnte aus seiner Schwestern seit den Tagen führen und wönde wohl auch das Weifer gebrauchen können. Gesp. stand wie erhortt und stierte dem Danzionschen Baate nach. Sein Mädel tanzte gegen Ettie und Bräuch mit einem andern den ersten Tanz. Das war eine Schönheit, die sie ihm antat, eine schmollische Qbisse an ihn, die Blut forderte. Seine breite Brust hob und senkte sich stürmisch, er röhnte fast. Die Augen quollen beinobe aus ihren Höhlen, Schmaum trat ihm auf die Stufen. Wie ein Tier brüllend, hierte er sich auf das eben vorrichtunreiche Baar, riss Rathrein aus Föllners Arm, und ließ Jurichsleben, drog er mit hochgehobener Faust, in der das Weifer bliefe, auf Föllner ein. Dieser war gefüchtet dem Stoß ausgemieden und griff nach fester Hafte. Als Rathrein ein Weifer in Föllners Hand blieben sah, ergriff sie Zobesangl um Gesp. So groß und stark er war, in seiner blinden Wut drohte er nicht an Dettung. Föllner war gewornt, gehörnebig und - ruhig. Ein solcher Gegner war gefährlich. Ohne Überlegung lätschte sie sich auf Föllner, ihm den bewußten Arm berührte siebend. Zu diesem Augenblick warf sich der alte Hiesel blitzeñell bedend. Gesp's Weifer fuhr ihm tief in den Stüden.

Der alte Mann hatte den Stoß aufgefangen, der Föllner augebodt, unweifhaft Rathrein getroffen und getötet hatte.

Krakau, 17. Juli. Im Dorfe Nisnij-Nowy bei Krakau schlug der Blitz in einen Neubau, drei Personen wurden getötet, zwölf andere zum Teil schwer verletzt.

Zürich, 17. Juli. Ein schwerer Bademissfall hat sich am Rennsteig im Kanton Solothurn ereignet. Drei Knaben badeten unterhalb des Maschinenbaus des Elektrizitätswerkes in der Ostschweiz. Plötzlich verstummten die Knaben und wurden anscheinend leblos nach untenwärts getrieben. Zugleich sah man viele tote Fische an die Oberfläche kommen. Als man die Knaben barg, waren sie alle drei tot. Die Untersuchung ergab, daß in der elektrischen Stromleitung eine Störung eingetreten war und daß der Strom durch das Wasser seinen Weg in den Boden genommen hatte, wodurch die Knaben getötet wurden.

Stuttgart, 16. Juli. Der 27 Jahre alte Stellmacher Fischer schoß gestern abend im Vorort Unterürheim auf die 22jährige Tochter des Biedermanns Biedermann und löste dabei auch einen dreijährigen Knaben, der von einer der abgesetzten Revolverkugeln getroffen wurde. Der Mörder erschoß sich dann selbst. Das Mädchen hatte gegen Fischer, der es mit Liebesanträgen und Drohungen bestimmt, Anzeige erstattet.

Rätsel-Ecke. Bilderrätsel.



Taufrätsel.

Man suche 11 Wörter von der Bedeutung unter a. Von jedem Wort ist durch Umtausch eines Buchstaben ein neues Wort zu bilden von der Bedeutung unter b. Die

vertauschten Buchstaben von den Wörtern unter a und unter b müssen im Zusammenhang gelesen ein bekanntes Sprichwort ergeben.

a	b
1. Wirtschaftsraum	— alte Münze.
2. Beim Feuer	— Bergelzung.
3. Teil des Stoffes	— Himmelskörper.
4. Vorfahre	— Aufruf.
5. Französische Hafenstadt	— Körperteil.
6. Bodenbesitztheit	— Gewächs.
7. Brennholz	— Teil des Stoffes.
8. Altes Gewicht	— Hochtal der Pyrenäen.
9. Nahrungsmittel	— Umstandswort.
10. Pfanzenteil	— westfälische Industriestadt.
11. Gewand	— Nutzgewächs.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Brixerbild: Quer durch den Hut der Dame, Kopf links; Bild von rechts betrachten.

Pyramide:

W
R A D
S A I L B E
W I E L A N D

Marktbericht.

Dresdner Schlachthofmarkt am 15. Juli.

Württemberg: 248 Schafe, 277 Kühe, 235 Kalben und Kühe, 330 Rinder, 1040 Schafe und 2147 Schweine, zusammen 1286 Stück. Die Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht resp. Schlachtwert waren nachstehend verzeichnet. 1. Kinder: A) Schafe: 1. vollfleischige, ausgewachsene hohen Schlachtwertes bis zu 5 Jahren 32—34 resp. 35—100, 2. junge fleischige, nicht ausgewachsene, ältere ausgewachsene 45—49 resp. 50—91, 3. mäßig endgünstige junge, gut genährte ältere 38—45 resp. 51—81 und 4. gering genährte jenen Alters — — resp. —. B) Kühe: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 52 bis 54 resp. 92—97, 2. vollfleischige jüngere 47—50 resp. 55—88, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42—46 resp. 50—84. C) Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewachsene Kalben höchsten Schlachtwertes 50—53 resp. 90—96, 2. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 40—49 resp. 84—87, 3. ältere ausgewachsene Kühe und gut entwichtete jüngere Kühe und Kalben 40—44 resp. 78—82, 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 34—38

resp. 73—76 und 5. mäßig und gering genährte Kühe und Kalben — resp. —. II. Rinder: 1. Doppellender 80—90 resp. 110—120, 2. beide Weiß- und Saugkalber 45—50 resp. 94—96, 3. mittlere Weiß- und gute Saugkalber 48—52 resp. 88—92 und 4. geringe Rinder 41—45 resp. 81—85. III. Schafe: 1. Wolfsschäfer und jüngere Wolfsschäfer 47—50 resp. 94—96, 2. ältere Wolfsschäfer 42—44 resp. 87—90, und 3. mäßig gesättigte Hammel und Schafe (Weidetiere) 34—39 resp. 72—80. IV. Schweine: 1. vollfleischige der kleineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1½ Jahr 58—59 resp. 76—77, 2. Teilschweine 50—60 resp. 77—78, 3. jüngste 56—57 resp. 74—75, 4. gering entwickelte 53—55 resp. 72—74 und 5. Sauen und Eber 50—54 resp. 66—70. Ausnahmepreise über Rottag. Unter dem Antrieb befinden sich — Rinder und — Schafe (Westpreußischer Herkunft). Unverkauft sind eben gebildet: 18 Schafe, 12 Kühe, 6 Kühe, 7 Schafe, sowie 34 Schweine. Geduldsgang nicht nur in Kindern und Rüden, sondern auch in Schafen und Schweinen durchgehend langsam.

Dresdner Produktionsbörse am 15. Juli 1912.

Weiter: Schafe. Stimmung: Bleib Preis in Markt. Um 2 Uhr wurde anfänglich notiert: Schafe, weißer, brauner 70 bis 80 Kilo, 223—224, do. neuer, 76 bis 78 Kilo, 218—222, do. russischer, rot 235—242, do. russischer, weiß — —, Kanadisch —, Argentinischer alter — —, do. neu 227—232, Australischer — —, Manitoba 3 — —, 4 224—226, Roggen, östlicher, neuer, 72 bis 75 Kilo, 195—198, Sand do, do, 72—75 Kilo, 196—199, posener 195—199, russischer 195—197. Gerste, östlicher, neuer — —, tschechischer — —, polener — —, böhmische — —, Buttergerste 163—172, hoher, südländischer, alter — —, do. do. 199—204, südländischer alter — —, do. 199—204, südländischer jec 194—197. Raps, Grünmantel, alter — —, neu 18—190, Rapsmantel, gelb — —, do. neu 153 bis 157, am. Weiß-Weiß, Raplo, gelb — —, do. neu, leicht — —, Erbsen, Soja und Sojabutter, 180—195. Brot 200—215. Brotzucker, Inlandischer 210—220, do. fremder 210—220. Getreide, Wintersaat, jährl. trocken — —, do trocken — —, do. feucht — —, Kleingut, neu 330—340, mittlere 310—320, Raplo 305—315, Bombo 330—350. Rübels, rohjämerter 75. Rapsöl (Dresdner Marken) Jauge 15,00, runde — —, Rapsflocken (Dresdner Marken), 1 10,00, II 18,50. Raps 34,50—36,00. Rapsenmehl (Dresdner Marken), Rapsflocken 36,00 bis 36,50, Rapsflockenzug 35,00—35,50, Semmelmehl 34,00—34,50, Brotflockenmehl 32,50—33,00, Rapsflockenmehl 24,50—25,50, Brotmehl 21,00—22,00. Roggenmehl (Dresdner Marken), 97,0 29,50 bis 30,00, R. 0 1 28,50—29,00, R. 1 27,50—28,00, R. 2 25,00—26,00, R. 3 23,00—24,00, Rautenmehl 15,00—16,20. Weizenmehl (Dresdner Marken), grobe 11,50—11,80, fine 11,80—12,20. Roggenflocke (Dresdner Marken) 15,00—15,40.

Dresden, 12. Juli. (Marktpreise). Kartoffeln a 50 Kilogramm 4,50—5,20 Rtl. Magdeburger mehr a 50 Kilogramm 7 Rtl. — Bla. Bürger neue a 50 Kilogramm 7 Rtl. 50 Blz. Neu im Gekond a 50 Kilogramm 4 Mt. 80 Blz. bis 5 Mt. 20 Blz. Roggenstroh (Briegelbruch) a Schaf 36 bis 39 Rtl.

Hierzu eine Romanbeilage.

Große Inventar-Auktion.

Wegen Gutverkauf soll nächsten Sonnabend, den 20. Juli, von vormittags 9 Uhr an in Golberode sämtl. vorhandene Inventar, als zwei Pferde, acht Kühe, sieben Wirtschaftswagen, Drillmaschine, Kartoffelgräber, Sortiermaschine, Windfang, zwei Dezimalwagen, Pflüge, Säge, Eggen, Walzen und alles andere kleine Inventar missbietend gegen Barzahlung bei zuvor bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden. Das Bieh kommt vo mittags 11 Uhr zur Versteigerung.

Golberode bei Gotha.

Rich. Hauswald.

Oetker's Rezepte



Gesundheits-Kuchen.

Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 4 Eier, das Weisse zu Schnee geschlagen, 250 g Weizengehalt, 1 Packchen von Dr. Oetker's Packpulver, das abgeriebene Gelbe einer halben Zitrone, 4 Esslöffel voll Milch.

Zubereitung: Die Butter röhre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Milch und Mehl, dieses mit dem Backpulver gemischt, hinzu und zuletzt das Zitronengelb und den Eierschnee Füll die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in etwa ¾ Stunde.

Dr. Oetker's Gesundheitskuchen ist sehr leicht verdaulich für Kinder und Kranke. Alle für den Körper notwendigen Nährstoffe sind in ihm enthalten. Läßt man soich ein Stück Kuchen in warmer Milch zergehen, so gibt dies eine vorzügliche Speise für kleine Kinder.

Sommer-jacketts Paletots

Staubmänteln etc.

re kaufen id von jetzt ab weit unter realem Wert, teilweise zur Hälfte des Preises.

Emil Glathe
Wilsdruff.

Der Sorauer Pfarrbusch soll event. in Parzellen verkauft werden. Angebote und Parzellengrößen bis 1. August erbeten an das Pfarramt Sora.

1 prima sprungf. Zuchtfußball und Stroh verkaufen Gut Birkenhof.

Br. Wetzel.

2 fast neue hölzerne Creppen

find wegen häuslicher Veränderung billig abzugeben

Emil Weinhold, Möbelfabrik.

80 Schok Strohseile

find zu verkaufen

Sora Nr. 3.

Möbliertes Zimmer ist zu vermieten

Zellaerstrasse 30 I.

Nessel-Joppen
Lüster-Joppen
Loden-Joppen
Sommer-Hosen
(extra leichte)

empfiehlt

Emil Glathe,
Wilsdruff.

Frische Holsteiner und Seeländer Arbeits- und Wagenpferde auch einige sehr gute Tauschpferde

sicher preiswert zum Verkauf.

Richard Bennewitz, Wilsdruff.

20 bis 30 Arbeiter

für den Zeitungsbau Blankenstein-Ufersdorf werden bei 40 Pf. Stundenlohn sofort gesucht.

Zu melden beim Vorarbeiter Bette zwischen Blankenstein und Velzigsdorf.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft

Banabteilung Nossen.

15-20 Ztr. Roggenstroh | Erntearbeiter
(Maschinenbreibruch) sucht sofort
Heinrich Büttner. Schubert, Kleinschönberg.

Mein Haar fast verloren!

Jahrelang litt ich unter schrecklicher Schuppenbildung, verbunden mit unerträglichem Juckreiz, ich traute mich fast nirgends mehr hin, weil mir die Schuppen wie Mehl aus dem Haar schneiten und dabei verlor ich in kaum einem Jahre mehr als die Hälfte meines schönen Haares! Es dürfte kaum ein Haarmittel existieren, das ich nicht in meiner Verzweiflung versucht habe, ich habe eine Menge Geld dafür ausgegeben, jedoch alles war vergebens, nichts half! Durch Erfolg erfuhr ich ein Rezept, das von einem ersten Haarspezialisten stammt und daß einem bekannten Herrn, der daran war, vollständig kahlköpfig zu werden, das Haar gerettet hatte. Ich ließ mir dieses Mittel anfertigen, muß aber gestehen, daß ich außerordentlich skeptisch an die Benutzung ging, weil ich selbst nicht mehr auf Hilfe hoffte. Meine Niedergeschlagung werden Sie sich vorstellen können, als ich nach dreitägigem Gebrauch einen Erfolg sah, wie ich mir hätte träumen lassen. Meine Schuppen waren wie weggebläst, das Jucken verschwunden; sonst ob es beim Friseuren in meiner Umgebung aus, ob ich selber verloren hätte, jetzt hatte ich kaum ein paar Schuppen im Haar, sonst ging ein ganzer Busch mein kurzer Haare, jetzt kaum ein paar aus. Ich war direkt überredet, daß ich den Erfolg fast selbst nicht glauben wollte und meinen Bekannten das Mittel zu Verkaufen gab, die aber ohne Ausnahme dasselbe Resultat erzielten! Und bis heute hält der Erfolg unverändert an, mein Haar entwickelt sich wieder zur früheren Fülle und hat ein ganz andres Aussehen erhalten, früher brüchig und spröde ist es jetzt weich und doppig!

Das Mittel ist eine vollständig neue Entdeckung und hat mit anderen Mitteln, die meist mit einer Riesenreklame angeboten werden, nichts gemein. Wenn Sie das Mittel kennen lernen wollen, schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, ich lasse Ihnen dann sofort eine genau Beschreibung und eine große Probe vollständig kostenloser zugeben, nur wollen Sie mir bitte sofort schreiben, da ich nicht weiß, ob ich bei der kolossal Nachfrage in Zukunft noch das Muster gratis geben kann. Adressieren Sie bitte Ihre Postkarte (nicht Brief, auch weder Geld noch Marken beifügen) an: Fr. E. Herbst, Niederoderwitz, Zittau Nr. 629.

Drucksachen aller Art fertigt an die Buchdruckerei des Wochenblatt für Wilsdruff.

Kräftiges Nädchen | 10 Kirschensplücker
für 1. August sucht | sucht Kirschensplücker Meinerz,
Wolkeret Wilsdruff. Sora.

Das Schützenfest zu Wilsdruff

Sonntag und Montag, den 21. und 22. Juli 1912
stellt, wo zu ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum hierdurch ganz ergebenst eingeladen wird. Für Volksbelustigung aller Art ist auf dem Festplatz genügend Sorge getragen worden.

Das Direktorium der privil. Schützengesellschaft.

Weisse Blusen
entzückende Neuheiten
von 1,50 Mk. an,
bunte Blusen
in Kattun, Mousseline
Waschvoile usw. bei
Eduard Wehner,
Markt.

Reelli!

Junger Mann, Mitte der 20er,
mittl. Statur, augen. Neuh., in gut.
Verh., möncht die Bekanntschaft, ein r
häusl. erz. Dame im Alter von
20–30 Jahre zwisch bald. od. spät.
Heirat.
Landwirtstöchter erh. den Vorzug,
da Lust und Liebe zur Landwirtschaft.
Off. im Angabe der Verm.
Verh. u. M. K. 100 an das Tharandter
Tageblatt, Tharandt.

Gasthof Groitzsch.

Sonntag, den 21. Juli
Oeffentliches Vogelschießen
mit Ballmusik und Karussellbelustigung.
Anfang 5 Uhr. Schießen pro Person 50 Pf.
Hierzu laden freundlich ein
an Frau verw. Sander.

Brennabor

eignet sich für alle Zwecke: seiner
soliden Bauart verdankt es die Be-
vorzugung als Dienst- und Ge-
schäftsräder, wegen seines spielend
leichten Laufes und geringen Ge-
wichtes wählen es Abenteuernde
für Erholung, Spiel und Sport

Vertreter: Arthur Fuchs, Wilsdruff
Telefon 77 Am Markt Telefon 77

Die Sächsische Holzindustrie-Gesellschaft
zu Rabenau in Liquidation
verkauft ihre Restbestände in
Sitzmöbeln

aller Art
zu den denkbar billigsten Preisen an Jedermann.

Anlässlich unserer Vermählung
sind uns von Seiten lieber Ver-
wandter, Nachbarn und Bekannter
zahlreiche Glückwünsche und schöne
Geschenke zu teil geworden. Es
drängt uns, allen auch hierdurch
zugleich im Namen unserer Eltern
unseren

herzlichsten Dank
auszusprechen.

Unkersdorf, den 17. Juli 1912.

Rudolf Klotzsche u. Frau Elsa
geb. Stange.

Steppdecken
Kouverts u. Ueberschläge
Schlafdecken — Gardinen
Künstlergardeninen
Vitrinen etc.
in den neuesten Mustern bei
Eduard Wehner,
Markt.

Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge

1- und 2reihig
Kinder-Anzüge
Wetterpelerinen
Hosen, Schwitzer
empfiehlt
Martin Barth,
Freibergerstr. Nr. 5.

Festordnung

zum Schützenfest der privilegierten Schützen-
gesellschaft zu Wilsdruff.

Donnerstag, 18. Juli: Revue und Exerzieren. Stellung
nachmittags 5 Uhr beim Kamerad Richard Bennewig
(Amtshof). Abends Versammlung im Schützen-
haus. Abtreten beim Kamerad Walther Giehelt.

Sonnabend, 20. Juli: Abends 1/2 Uhr **Hassenstreich**.
Stellung beim Kamerad Paul Pöhls (Transvaalburen).

Sonntag, 21. Juli: Früh 1/2 Uhr **Neveille**. Stellung
beim Kamerad Rudolf Beeger (Cafe Beeger). Vorm.
10 Uhr Stellung der Wachmannschaft beim
Kamerad Clemens Heyne (Cafe Heyne). Nachm.
2 Uhr Stellung der Kompanie beim Kamerad
Alfred Müller (Restaurant Tonhalle), Abholen des
Schützenkönigs, der Ehrengäste und der Ver-
eine vom Hotel weißer Adler nach der Festwiese und
dem Schießsalon.

Montag, 22. Juli: Vormittags 8 Uhr Abholen der
Fahnen. Stellung beim Kamerad Gustav Wiede.
10 Uhr Rapport im Hotel goldner Löwe. Nachm.
1/2 Uhr Auszug nach der Festwiese. Stellung
beim Kamerad Wenzel Hegenbart (Restaurant Alte Post).
Abends 7 Uhr Proklamation des neuen
Schützenkönigs. 1/2 Uhr Einzug durch alle
Strassen nach dem neuen Königshause.

Dienstag, 23. Juli: Nachmittags 6 Uhr Gewinnau-
sahlung beim Kamerad Alfred Vogel (Parfschänke).

Donnerstag, 25. Juli: Königsabendbrot, Konzert u. Ball

im Schützenhaus. Anfang nachmittags 5 Uhr.
N.B. Zu diesen Festlichkeiten gibt es keine Entschuldigung. Aktive
Mannschaften Uniform und weiße Hose. Passive Mitglieder dunkler
Anzug und hoher Hut.

Das Kommando der privil. Schützengesellschaft zu Wilsdruff.

Waschanzüge für Knaben
Kinderkleider
in Kattun, Mousseline etc.
Haarbänder
Schärpen etc.
In grosser Auswahl bei
Eduard Wehner,
Markt.

Freitag,
d. 19. Juli,
abends
19 Uhr

Hauptversammlung.
Mitteilungen und Anträge.
Jahresprogramm 1912/13.
Satzungsänderungen.

Um rege Teilnahme — auch am
Säuglingsfestzuge am 21. Juli, nachm.
3 Uhr — bittet

D. B.

Dr. Arniaköl. à 75 Pf.
Webers **Arniaköl.** à 50 Pf.
als Allerbestes gegen Haarausfall
und Schuppenbildung empfiehlt die
Löwen-Apotheke Wilsdruff

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Kinder **Hedwig** und **Arno**
beeilen sich hierdurch ergebenst anzuseigen.

Clara verw. Kohlsdorf geb. Junghanss.
Blankenstein.

Hugo Bachmann u. Frau geb. Sohrmann.
Wilsdruff.

Hedwig Kohlsdorf

Arno Bachmann

grüssen als Verlobte.

Blankenstein, den 18. Juli 1912.

Jederzeit

bieten meine täglich frisch gerösteten

Kaffee's

in Geschmack, Aroma und Ergiebigkeit

das Beste

à Pfund zu 1,50 1,60 1,70 1,80 2,00 und 2,40 Mk.
in vorzüglichen Mischungen

Berthold Wilhelm, vorm.
Bruno Gerlach
Wilsdruff, am Markt 103/4.

Weisse Satinhosen

für
Schützen, Feuerwehr u. Turner
empfiehlt

Emil Glathe, Wilsdruff.

Scheunenteil

ist zu vermieten

Bahnhofstraße 139.

Sür Kinder

ist die beste Kinderseife, da angenehm

mild und wohltuend für die empfind-

liche Haut: Bergmanns Butter

mild-Seife von Bergmann &

Co., Radebeul, a St. 30 Pf. bei:

und Otto Reinhardt.

Schäferhund

entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben
Baugeschäft Mögl. Tharandt

Oberhemden (weiss u. bunt)
Sporthemden
für Herren und Knaben
Westengürtel
Sportgürtel
weisse Westen
Krawatten
Lüsterjacketts etc.
Eduard Wehner, Markt.
Neuheiten in Selbstbindern